

# Ergreifende Bach-Messe

„Lutherana“ überzeugte

Johann Sebastian Bachs h-Moll-Messe zählt zu den bedeutendsten, schönsten und ergreifendsten Kompositionen der Musikgeschichte. Dabei ist das Werk alles andere als homogen, die einzelnen Teile der Messe entstanden im Laufe vieler Jahre und zu unterschiedlichen Anlässen. Gesichert ist nur die Entstehung von Kyrie und Gloria im Jahre 1733, die Bach seinerzeit dem neu gekrönten Kurfürsten Friedrich August II. von Sachsen widmete. Erst gegen Ende seines Lebens stellte Bach die zur vollständigen Messe fehlenden Teile aus wenigen neuen und vielen Umarbeitungen älterer Kompositionen zusammen. In erster Linie griff er dabei auf sein reiches Kantatenwerk zurück. Es ist umstritten, ob es zu Bachs Lebzeiten jemals

## Den Gesang prägten Inbrunst und Schönheit

zu einer kompletten Aufführung der h-Moll-Messe kam. Der Name geht übrigens auf Carl Friedrich Zelter, einen der Vorreiter der Bach-Renaissance, zurück, der Teile des Werks 1811 mit der Berliner Sing-Akademie aufführte.

Den immensen Ansprüchen des Werkes sind nur bestens vorbereitete Chöre gewachsen und die Kantorei „Lutherana“ ließ bei der Aufführung in der Lutherkirche wieder einmal kaum Wünsche offen. Die heiklen Satzanfänge waren ebenso wie die rhythmisch schwierigen Wechselgesänge und die anspruchsvollen Koloraturen bei dem sowohl in der Altersstruktur wie auch in der Stimmlagenverteilung ausgewogen besetzten Chor in den besten Händen. Inbrunst und Schönheit prägten den Gesang der Lutherana, und ein ausgezeichnetes Solistenquartett unterstützte die Choristen dabei nachdrücklich. Zu der bewährten Sopranistin Irène Naegelin traten die schönstimmige Altistin Sophia Maeno, der über einen idealen Oratorientenor verfügende Michael Feyfar und der anrührend gestaltende Bassist Conrad Schmitz. Im „Confiteor“ trat Roswitha Klar als zweiter Sopran hinzu.

Kirchenmusikdirektorin Dorothea Lehmann-Horsch war nicht nur eine sichere Leiterin ihrer Kantorei, sie hatte auch das durch Instrumentalsolisten (Bläser) verstärkte Kammerorchester „Capriccio Fridericiana“ souverän in der Hand. Besonders die wunderbare Flötenstimme in der Begleitung des „Benedictus“ bereitete viel Freude, zu überzeugen wusste allerdings das ganze Orchester und trug zum ergreifenden Gesamteindruck bei. Manfred Kraft

BNN 23.04.13